

# Der Campus als Amphibienlebensraum

Projekt Schutz und Förderung der Biodiversität an der ETH Zürich Höggerberg und Umgebung am Beispiel der Amphibien

---

Stichworte Biodiversität, Amphibien, Fallensicherung, Pflegeplanung

Ort / Zeitraum / Status ETH Zürich Höggerberg, Mai 2008 - Dez. 2011, laufend

Auftraggeber/Referenz ETH Zürich, Dr. Dominik Brem, Umweltbeauftragter; Grün Stadt Zürich, Stefan Hose, Fachstelle Naturschutz

Dienstleister Simon Gaus, Christian Ratti

Ausgangslage



Der Campus ETH Höggerberg liegt im Sattel des Hügels Höggerberg/Käferberg und zeichnet sich durch eine vielfältige Biodiversität aus. Neben Trockenwiesen bestehen auf der Ost- und Nordseite auch Nasswiesen, Quellaustritte und offene Abzugsgräben, die Laichplätze für den Grasfrosch, Erdkröten und Bergmolch bieten. Neben der teils intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Umgebungsflächen fehlen Strukturen für die Kleintiermigration südlich des Campus, wo die Artenvielfalt markant abnimmt. Im Areal selbst verlieren sich jährlich ca. 100-200 adulte sowie mind. 1000 junge Grasfrösche und Erdkröten in Dolen oder Schächten am Gebäude. Die Amphibien stellen für den Unterhalt auch bei der Reinigung der Wasserbecken eine Herausforderung dar.

Ziel

Anhand dem Schutz der Leitarten Erdkröte und Grasfrosch und ihrer Lebensräume soll die Biodiversität an der ETH Höggerberg insgesamt gefördert werden. Neben dem Biotopschutz in den angrenzenden Flächen wird ein durchlässiger und fallenfreier Campus angestrebt.

Umsetzung

Das erstellte Massnahmenkonzept, das neben der technischen Fallensicherung Unterhalts- und Pflegemassnahmen, raumplanerische Vorschläge, Schutzverordnungen und strukturelle Aufwertungen vorschlägt, wurde in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und teils externen Firmen umgesetzt. Insgesamt wurden ca. 75 Fallen gesichert und ca. 20 Einzelmassnahmen getroffen.

Wirkung



Die Amphibienverluste in Fallen konnten bei den Adulten um zwei Drittel und bei den Jungtieren um 90% reduziert werden. Der Biotopschutz wurde dank Pufferzonen, extensiver Pflege und Aufwertungen markant verbessert, was die Amphibienpopulationen stabilisierte.



In den Nasswiesen wurde erstmals die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) nachgewiesen. Die ökologische Qualität des Campus konnte mit neuen Altgrasstreifen, Einzelgehölzen und einem Bienenhotel weiter gesteigert werden. Beim Gebäude- und Teichunterhalt wurde eine für das Betriebspersonal umsetzbare Handhabung des Amphibienschutzes gefunden.